

nen geistlichen genannt habe, zumal die häufige erwähnung des bischofs Turpin ihn daran erinnerte, und die bescheidenheit der geistlichen jener zeit nicht darin bestand, nicht einmal bestehen konnte, ihre stellung zu verbergen. meine vermutung (mehr ist es nicht, und ich lege kein gewicht darauf), das er capellan des herzogs gewesen sei, beruht auf den allzu höfischen ausdrücken mit welchen er von seinem herrn spricht. darf man sie von einem bischof von Lübeck erwarten? doch davon abgesehen, es ist noch ein anderer umstand entgegen. der bischof Konrad begleitete den herzog auf seinem zug und starb in Syrien. es ist nicht glaublich das er vor einer so wichtigen unternehmung und während der zurüstungen dazu an einen 'schwänngesang' gedacht, das heisst lust und muße gehabt habe ein gedicht von diesem umfang (etwa 9250 zeilen) erst ins lateinische, hernach noch metrisch ins deutsche zu übersetzen. wenn Maßmann gar noch die (geringe) einmischung niederdeutscher sprachformen, die ja in den meisten gedichten des zwölften jahrhunderts sich zeigt, aus des bischofs schwäbischer herkunft und seinem aufenthalt in Lübeck erklärt, wenn er 'zu hilfe nimmt' das bruchstücke einer handschrift in dem 'nicht fernem (?)', nicht beziehungslosen 'Schwerin' (etwa weil Heinrich das land der Obotriten eroberte? was hatte das für einen einfluss auf die übersetzung des liedes?) sich befinden, so führe ich das nur an um zu zeigen wie ein allzu grosfes bestreben scharfsichtig zu sein auf falsche führte verlockt.

f. Maßmann
Graells p. 621.

WILHELM GRIMM.

A. N. v. Sibelius (de l'origine des romans de chevalerie. *essais* p. 371) gibt den inhalt des epilogs nach der handschrift folgen der gestalt an.

L'auteur était un prêtre qui, à la fin du livre, se vante lui-même le prêtre Conrad, il dit que son patron, le duc Henri, dont il vante la piété et les exploits, conformément au désir de son épouse, fille d'un roi puissant, avait fait venir l'original de *Carolingus* (C'est ainsi qu'on désignait la France proprement dite, en opposition avec la Lotharingie ou Lorraine); que lui Conrad, l'a traduit d'abord en latin, et rédigé ensuite en allemand. ce duc Henri était, en toute apparence, Henri le Lion, duc de Bavière et de Brunsvic, qui avait épousé Mathilde Plantagenet, fille de Henri II d'Angleterre. cette princesse mourut sans doute l'original, puisque le français était sa langue maternelle. Henri le Lion à regné en Bavière depuis 1156 jusqu'en 1180, lorsqu'il perdit le duché par une seconde proscription. nous avons vu que la traduction doit avoir été faite précisément à cette époque.